Zeitschrift: Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti

Herausgeber: Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband

Band: 24 (1988)

Heft: 10

Artikel: Neuer Gehparcours in der Solbadklinik Rheinfelden

Autor: Vogel, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-930396

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

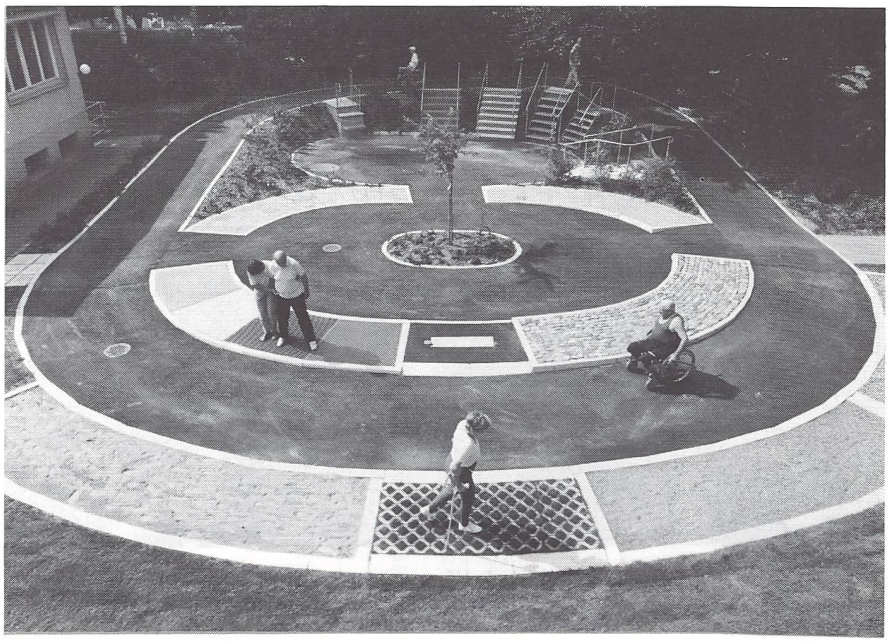
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

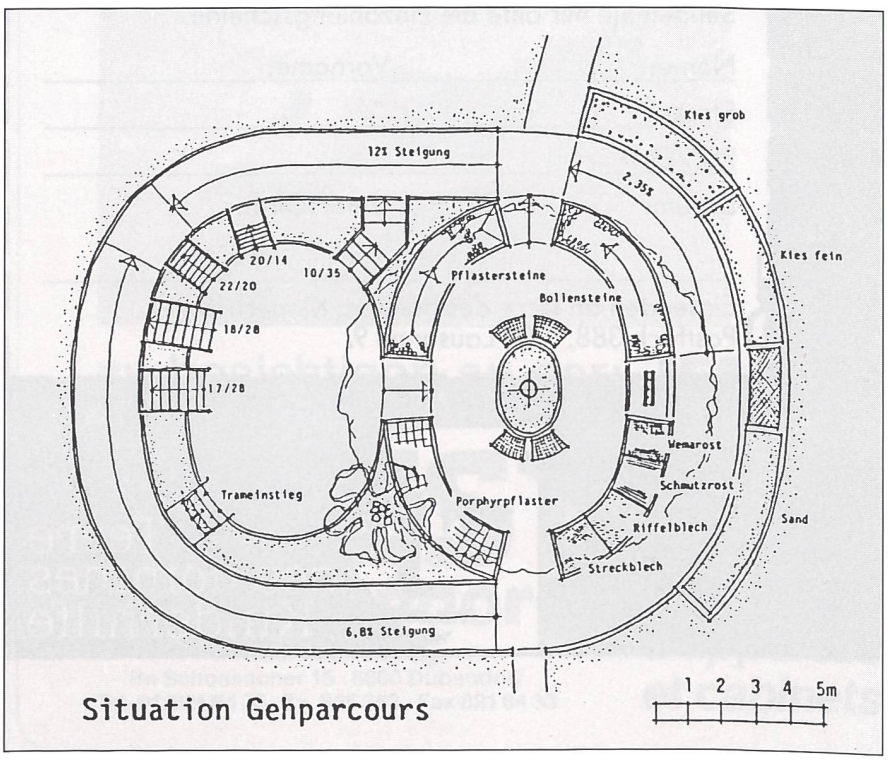
Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neuer Gehparcours in der Solbadklinik Rheinfelden

Das Gehen auf verschiedenen Bodenbeschaffenheiten gehört in der allgemeinen, neurologischen und orthopädischen Rehabilitation in jedes therapeutische Gehtraining. Bisher fehlte in der Solbadklinik leider eine entsprechende Übungsstrecke gänzlich. Diese Lücke könnte nun durch Erstellung eines ausgeklügelten Gehparcours geschlossen werden. Er beinhaltet Gehstrecken mit verschiedenen Materialien wie Sand, Kies, Pflastersteine, Bollensteine, Rasengittersteine, Pflästerung, u.s.w. sowie Hindernisse wie Treppen mit unterschiedlichen Stufenhöhen, Rinnen, Schwellen, Rampen, u.s.w. Die Anlage ist so konzipiert, dass darauf auch Rollstuhltraining möglich ist.





Situation Gehparcours

Mit dieser Anlage konnte nun das Behandlungsangebot der Klinik den Bedürfnissen entsprechend ergänzt und abgerundet werden.

Wir freuen uns darüber.

Klinikleitung

Bericht der Chef-Physiotherapeutin

Einführung

Das spezifische Gehtraining auf dem Gehparcours soll dem Patienten die Möglichkeit bieten, sich auf das Gehen in verschiedenen Alltagssituationen vorzubereiten. Dies bedingt eine klar konzipierte Gehanlage, die in unserem Fall in Form eines «Hippodroms» mit unterschiedlicher Bodenbeschaffenheit wie Sand, Kieselsteinen, Verbundpflaster, Fussabtretern, u.s.w. und Rampen mit verschiedenem Steigungsgrad angelegt wurde. Der gehende Patient hat die Möglichkeit, Hindernisse wie Schwellen, Bordsteine und eine Rinne zu überwinden und sich auf den unterschiedlichsten Treppenarten und Stufenhöhen zu üben. Der Rollstuhlpatient kann ungleiche Steigungen überwinden lernen und üben, über Bordsteine oder flache Treppen zu fahren.

Neben dem genannten therapeutischen Ziel, der Umsetzung und Anwendung funktioneller Möglichkeiten eines Patienten in Alltagssituationen, hat die Praxis auf dem Gehparcours auch diagnostische Bedeutung. Nicht nur Gelenksbeweglichkeit und Muskelkraft werden geprüft, sondern auch die Anpassungsmöglichkeit an verschiedene Situationen, die Ausdauer, Belastung und Restleistungsfähigkeit eines Behinderten können erfasst werden. Solche klinische Messdaten können auch eine Ergänzung zur Beurteilung von Art und Dauer der Arbeitsfähigkeit bilden.

Anwendungsbereiche

Erwachsene Patienten, die aus irgendeinem Grund an einer Gehstörung leiden,

profitieren vom Gehtraining auf dem Parcours. Ob sie mit oder ohne Hilfsmittel wie Stöcke und Schienen oder im Rollstuhl trainieren, immer erlauben die verschiedenen Gegebenheiten der Anlage eine Auseinandersetzung mit einer späteren räumlichen Umgebung, sei es zu Hause oder im Beruf.
Durch das Vertrautwerden mit der Situation, durch das Kennenlernen der neuen, meist reduzierten körperlichen Möglichkeiten, gelingt es den Patienten auch, Angst und sekundär entstandene krankhafte Verhaltensweisen abzubauen. Dadurch gewinnen diese Menschen mehr Sicherheit und Selbstvertrauen; dies wiederum führt zu einer positiven Beeinflussung des neu zu gestaltenden Alltags.
Gut geeignet ist der Gehparcours auch für Patienten, die an Herz- oder Kreislaufstörungen leiden. Ihnen erlaubt er sehr genau, ihre momentane Belastbarkeit und Ausdauer zu erfahren und im Laufe des Trainings zu steigern.
Hirngeschädigten Patienten dient das Gelände zur Schulung der Motorik und des Wahrnehmungsvermögens.
Der Gehparcours stellt auch eine Erweiterung der Möglichkeiten in der Kindertherapie dar. Hier kann vor allem die Wahrnehmung gefördert werden. Im motorischen Bereich steht die Verbesserung der vorhandenen Funktionen, wie Koordination, Kraft und Ausdauer im Vordergrund. Durch das Übern von Alltagssituationen lernt das Kind besser mit seinem Körper umzugehen und erlangt dadurch mehr Sicherheit und Selbstvertrauen. Es wird auch mit dem Einhalten von Regeln und Reihenfolgen vertraut gemacht. Quantität und Qualität seiner Bewegungen lassen wichtige Schlüsse in diagnostischen Hinsicht zu.

Form der Durchführung
In der Regel gehen Patienten einzeln mit ihrem Therapeuten zum Gehtraining in die freie Natur. So können die individuellen Möglichkeiten des Patienten am besten genutzt werden.
Die Übungsdauer beträgt jeweils 30 bis 45 Minuten, muss aber dem Einzelnen angepasst werden. In einer gut zusammengestellten Gruppe motivieren sich die Patienten gegenseitig und spornen einander an. Das gemeinsame Üben bringt Abwechslung und Freude. Gleichzeitig können auch gruppendynamische Prozesse geübt werden wie z.B. Anpassung und Rücksichtnahme, Regelverhalten und Interaktion.

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das Training in einem speziell konzipierten Gehgarten eine grosse Bereicherung im Therapieangebot bedeutet. Patienten, sowohl Kinder und Erwachsene, mit den vielfältigsten Problemen können in den Bereichen Motorik, Wahrnehmung, Psyche, Kreislauf und Stoffwechsel profitieren.

B. Egger, Chef-Physiotherapeutin

Bericht des Planers

Der Auftrag war die Erstellung eines Geh-Übungsgeländes für Behinderte. Ein solcher Gehparcours hat die Aufgabe, Behinderte auf mögliche Situationen im Alltag vorzubereiten. In enger Zusammenarbeit mit den Therapeutinnen wurden die diversen Randbedingungen: Beläge, Steigungen, Hindernisse etc. zusammengestellt. Unsere Aufgabe war es, alle diese Situtationen einerseits in einem Parcours zusammenzufassen und andererseits die gängigen Materialien und üblichen Geometrien einzubauen.
So wurden die häufigsten vorhandenen Bordsteine gerade, gebogen und steigend eingebaut. Mittelinseln mit Normsteinen gehören ebenso dazu, wie alle Arten von Belägen: Asphalt, Betonpflästerung, Natursteinpflästerung fein und grob, Kies, Sand, Gittersteine und jegliche Art von Rosten. Diese Beläge sind z.T. gerade oder im Gefälle eingebaut und haben eine Grösse, die das Übungsgehen erlaubt.
Der «Rundumweg» wurde eben bzw. im rollstuhlgängigen Gefälle von 6 % und im Garagenzufahrtsgefälle von 12 % angelegt. Die Höhendifferenz erlaubte dann die Anordnung der diversen Treppen, von der mit dem Rollstuhl überwindbaren Flachtreppe bis zur behindertenfeindlichen Steiltreppe. Ebenfalls wurde ein Norm-Tram-Einstieg nachgebildet.
Die vielfältige Anlage, in die schöne bestehende Parkanlage eingebettet, erfüllt heute die gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht. Für mich ist dies ein Beispiel interdisziplinärer Zusammenarbeit, denn ohne das Fachwissen der Beteiligten und die Bereitschaft zur offenen Kooperation ist dieses Resultat nicht möglich.

Rudolf Vogel, dipl. Arch. ETH/SIA ●

Korrigenda

Mit der Zeit. . . gegen Kontrakturen 7/88

Die korrekte Adresse der Autorin lautet:
Danièle Eggli
In der Beichlen 23
8618 Oetwil am See